

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Zuträgen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Tezteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Einzelanschlag: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Nr. 181

Freitag, am 5. August 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Die heißen Tage halten weiter an, doch scheint es, als ob sich eine Umgruppierung des Wetters vollziehen wolle. Heute ist der Himmel stärker bewölkt und der Wind weht mehr aus südlicher Richtung. Eine Abkühlung mit vorübergehendem Regen könnte nichts schaden.

Am Sonnabend treffen wiederum 800 „AdF“-Urlauber aus dem Gau Berlin zu einem 14-tägigen Urlaub im Ostergebirge ein. Die Unterbringung erfolgt in den Orten Bärenstein, Lauenstein, Geising und Altenberg.

Geldlotterie für das Deutsche Rote Kreuz. Der Reichsminister des Innern hat mit Zustimmung des Reichsschatzmeisters der NSDAP dem Deutschen Roten Kreuz die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie zur Förderung seiner Bestrebungen für das ganze Reichsgebiet außer Österreich erteilt. Zur Auspielung gelangen 1 Millionen Doppellose zu je RM. 1.— oder 2 Millionen Einzellose zu je RM. 0,50. Der Gewinnplan enthält 116 636 Gewinne im Gesamtbetrag von RM. 275 000.— Die Ziehung findet am 20., 21. und 22. September in Berlin statt.

Reichstädt. Infolge Rückganges der Maul- und Klauenseuche hat die Amtshauptmannschaft genehmigt, daß vom kommenden Sonntag an wieder die regelmäßigen Gottesdienste gehalten werden können.

Frauenstein. Ein Radfahrer fand am Mittwoch gegen Mittag in der Nähe der Steinbruchbaraken am Weißen Stein den 70 Jahre alten G. aus Oberlichtenberg besinnungslos in einer Wulstschleife unter dem Korbwagen liegend vor, der ohne Pferd quer zur Straße stand. G., der eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat, wurde ins Krankenhaus Frauenstein gebracht; er ist noch nicht vernunftfähig. Vermutlich hat das Pferd geschleudert und G. ist bei dem Versuch, es aufzuhalten, unter den Wagen gestürzt, das Pferd aber hat sich losgerissen, es wurde in Burkhardtsdorf aufgehalten.

Dresden. Am Donnerstag nachmittag stieß im Rangierbetrieb des Bahnhofs Coswig (Bez. Dresden) eine Rangiergruppe durch Planenfahrt mit einer ablaufenden anderen Rangiergruppe zusammen. Dabei entgleisten vier Güterwagen. Der Oberbau und eine Weiche wurden beschädigt, ein Güterzug-Hauptgleis für mehrere Stunden gesperrt. Verletzt wurde niemand.

Dresden. Vom Lastwagen überfahren. In Coswig wurde ein Kraftfahrer von einem Personentransportwagen gestreift. Der Motorradfahrer geriet ins Schleudern und stürzte unter einen Lastkraftwagen. Der Verunglückte wurde überfahren und auf der Stelle getötet.

Dresden. Kettenbrief-Usua. Erfahrungsgemäß sind Kettenbriefe geeignet, erhebliche Verunreinigung in die Bevölkerung zu bringen, zumal ihr Inhalt unter Ausnutzung des Adressatensinns irgendein Gebiet betrifft. In Dresden sind zur Zeit unvollständige Kettenbriefe im Umlauf mit der Aufforderung, neun Abschriften an verschiedene Freunde weiterzuleiten. Es handelt sich hier um Briefe, in denen lediglich einige bekannte Personen genannt sind, die ihr Glück gemacht hätten, weil sie der Aufforderung zur Befolgung und Weitergabe nachgekommen seien. Die Befolgung und Weitergabe ist völlig unnützlich. Wer einen solchen Brief besitzt oder erhalten sollte, wird gebeten, ihn bei der Kriminalpolizei abzugeben.

Großhain. Schweres Unwetter. Bei dem hier niederegegangenen Börmegewitter mit Hagel ging auf der Weinbrunnstraße ein Pferdewagen durch, wobei der 47 Jahre alte Geschäftsführer Bischoff vom Wagen fiel und ein Bein brach. Zahlreiche Bäume wurden durch den Sturm entwurzelt. Auch die unter Naturschutz stehende alte Pappel an der Weichner Straße sowie die Veteranenlinde von 1870/71 in Kleinthiemig sind dem Unwetter zum Opfer gefallen.

Leipzig. Drei Bahnarbeiter überfahren und getötet. Am Donnerstagsvormittag wurden auf dem Bahnhof Leipzig-Connewitz im Ferngleis Hof-Leipzig drei Bahnunterhaltungsarbeiter von einem durchfahrenden Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet. Die Verunglückten hatten offenbar die Warnsignale überhört.

Roswein. Der nasse Tod. Beim Baden in der Mulde geriet der 18-jährige Schmiedehilf Kurt Hentschel in einen Strudel und ging unter. Die Leiche des jungen Mannes, der erst schwimmen lernen wollte, konnte am späten Abend geborgen werden. — Ferner land beim Baden in der Striegis der 30-jährige Landwirt Herbert Schönberg den Tod.

Marienbergr. Ertrunken. Beim Baden an verdorbenen Stelle im Großen Teich bei Obersalda fand der 14-jährige Martin Wange aus Mittelsalda den Tod.

Marienbergr. Tödlicher Kletterunfall. Beim Klettern am Hirtstein stürzte ein Junge ab und erlitt

Saule tschechische Ausreden

Prag „erklärt“, „bedauert“, und „bestraft“

Das Tschecho-Slowakische Pressbüro hat über den Grenzzwischenfall in der Nähe von Glatz eine Meldung veröffentlicht, die folgendermaßen lautet: Bei einer Fliegerübung, die am 3. August in Ost-Böhmen stattfand, verloren drei tschecho-slowakische Flugzeuge die Orientierung und gerieten über deutsches Gebiet in der Umgebung der Stadt Glatz. Die deutsche Gesandtschaft in Prag schritt am 4. August im Außenministerium gegen dieses Ueberfliegen ein. Das Außenministerium sprach sein Bedauern über diesen Vorfall aus. Ueberdies werden die Flieger, die den Zwischenfall verschuldet haben, bestraft werden.

Hierzu schreibt der Deutsche Dienst: Das amtliche Tschecho-Slowakische Pressbüro gibt eine Erklärung heraus, die mit den Tatsachen der deutschen Untersuchung schwer in Einklang zu bringen ist. Es ist völlig unerfindlich, wie am Mittwoch, als bei hartem Wetter beste Sicht herrschte, drei tschecho-slowakische Flieger sich so verlorren haben sollen, daß sie über 20 Kilometer nach Deutschland hinein und dann noch 40 Kilometer auf deutschem Gebiet entlang geflogen sein sollen.

Besonders erfindlich ist es, daß selbst die Ueberflüge von Jagdflugzeugen, die gerade am diesem Tage in Glatz zu Ehren der Teilnehmer des Deutschen Turn- und Sportfestes wehten, den tschechischen Fliegern, die in nur 150 Meter Höhe über der Stadt kreuzten, nicht aufgefallen ist.

Es scheint doch so zu sein, daß auch gewisse amtliche Stellen in Prag ein Interesse an der Schaffung von Zwischenfällen haben, deren Folgen nicht abzusehen sind.

Eine Bestrafung, wie sie in der Meldung des Pressbüros erwähnt wird, ist auch schon in früheren Fällen zugesichert worden, ohne daß dann eine wirkliche Strafe verhängt wurde. Gerade in diesen Tagen werden Tschechen, die in der Vergangenheit mit vergessenen haben, von tschechischen Ministern mit heftigen Strafen bei reichlich gewährten Bewährungsstrafen in Gnade entlassen.

Man scheint sich an gewissen Prager Stellen darüber keine Rechenschaft zu geben, daß auch Deutschland zu solchen Abwehrmaßnahmen gezwungen sein könnte, wie sie Frankreich an der Borengrenze gegenüber Spanien hat treffen müssen. Die Erregung der deutschen Bevölkerung in den überfliegenen Grenzgebieten war und ist so groß, daß die Schuldigen an solchen Zwischenfällen mit der Möglichkeit einer Abwehr bei wiederholten Grenzverletzungen rechnen müssen.

Schärfster Einspruch in Prag

Deutschland verlangt Bestrafung der schuldigen Flieger

Die Deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen die erneute, offenkundig vorfällige Ueberfliegung deutschen Reichsgebietes bis zur Stadt Glatz durch tschecho-slowakische Militärflugzeuge schärfsten Einspruch bei der tschecho-slowakischen Regierung erhoben und Bestrafung der Schuldigen verlangt.

schwere Kopfverletzungen. Er ist im Marienberger Krankenhaus gestorben.

Oberwiesenthal. Von Weipen überfallen. Ein im Jagdgrund spazierengehender junger Mann, der eine kurze Hose trug, wurde plötzlich von einem Weipenschwarz überfallen. Die gefährlichen Insekten brachten dem Spaziergänger ernsthafte Verletzungen bei, so daß er unter heftigen Schmerzen zusammenbrach und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Zwidau. Der Tod im Bade. Der 15-jährige Rudi Gerhard Müller, der bei seinen Eltern die Ferien verbrachte, erkrankte beim Baden im Großen Sommerbad. Die Leiche wurde erst abends gefunden, als man beim Schließen der Badeanstalt in der Zelle die Kleider des jungen Mannes bemerkte.

Edaritzbergr. Er will zehn Zentner verjchnupfen. Den Rekord im Schnupftabakverbrauch dürfte ein hiesiger Schneidemeister für sich in Anspruch nehmen. Er schnupft seit seiner Jugend und hat es bis jetzt auf 70 Pfund Schnupftabak gebracht. Durchschnittlich benötigt er im Monat ein Kilo. Da der Schneidemeister erst 65 Jahre alt ist, hofft er, es noch auf einen Gesamtverbrauch von zehn Zentnern Schnupftabak zu bringen.

Reichenbergr (Böhmen). In einer im 9. Stockwerk des neuerbauten General-Palastes in Reichenbergr gelegenen Wohnung war am Donnerstagnachmittag der Kammerjäger

Der freche Erkundungsflug tschechischer Flieger nach Glatz stellt eine derartige Herausforderung dar, daß hier eine bloße Entschuldigung nicht mehr genügt. Die Reichsregierung hat daher auch schärfste Verwahrung in Prag eingelegt und die Bestrafung der Schuldigen verlangt. Was gebe es auch bei dieser neuen Grenzverletzung noch zu entschuldigen? An dem Tage, da die tschechischen Militärflugzeuge sich in niedrigster Höhe über der immerhin 20 Kilometer von der Grenze entfernten deutschen Stadt Glatz tummelten, strategisch wichtige Punkte auf die Platte bannten, scharfe Kurven rissen, um freie Blickfelder für die Aufnahmen zu bekommen, da lag herrlicher Sonnenschein über den schlesischen Bergen. Da hätten die tschechischen Flieger, die sich nach einer Prager Zusicherung 10 Kilometer von der Grenze fernhalten müssen, selbst im Halbtag die Grenze erkennen müssen. Auf keinen Fall aber hätten sie sich 20 Kilometer landeinwärts „verirren“ können, um dann auf dem Rückflug noch weitere 40 Kilometer deutschen Landes abspatrouillieren. In dieser Grenzverletzung war das Vorhandensein bösen Willens die unerlässliche Voraussetzung. Was willigkeit aber läßt sich nicht entschuldigen, der gegenüber hilft nur die Bestrafung!

Daß die tschechischen Flieger ihren Erkundungsflug ausgerechnet an dem Tag veranstaltet haben, an dem Lord Runciman in Prag einetroffen ist, um die friedliche Lösung der Nationalitätenfrage zu fördern, stellt geradezu eine Verhöhnung Europas dar! Prag will gar keine Entspannung, kein christliches Einvernehmen — zumindest aber fehlt der Prager Regierung die Autorität, um sich gegen die kriegsklüsternden Brandstifter im eigenen Lande durchzusetzen. Das eine aber ist ebenso schlimm wie das andere! Denn in beiden Fällen ist das Land, in dem derartige Verhältnisse herrschen, ein Herd der Unruhe und ein Wetterwinkel von Uebererraschungen aller Art.

Denn bisher trotz der unaufhörlichen tschechischen Provokationen katastrophen verhindert werden konnten, so hat das die Welt ausschließlich dem Ernst des deutschen Friedenswillens und der Besonnenheit Deutschlands zu verdanken. Weiter darauf zu spekulieren, daß die Lobhudelei dieses kleinen „serbischen Staates“ ohne ernsthafte Folgen bleiben wird, weil eben der große Nachbar, dem Prag mit dem Zäbel und die Nase suchelt, Selbsthütigkeit genug besitzt und ebenso das in den tschechischen Zwangshaar hineingepreßte deutsche Volkstum, heißt denn doch, Deutschland etwas zuzumuten, was nicht seines Amtes ist. Europa ist daran interessiert, daß der kleine tschechische Staat, der da unter den Völkern drohend auf Moskauer und Pariser Straßen einherstolzert, zur Nation gebracht wird! Und das bald!

Es ist höchste Zeit, Prag endlich darüber aufzuklären, daß ein Staat, der sein Lebensproblem nicht zu lösen vermag — und diese Bedeutung hat die Nationalitätenfrage für die Tschecho-Slowakei —, Nachsicht ganz und gar nicht zu erhoffen hat, wenn er aus seiner Schwäche heraus die Dinge in die Länge ziehen und noch mehr komplizieren will. Für uns jedenfalls liegen die

May Haase tätig. Er verwendete bei der Säuberung der Wohnung das gefährliche Gas. Vermutlich durch einen nicht verschlossenen Luftschacht gelang das Gas auch in mehrere tiefer gelegene Wohnungen, deren Inhaber zum Glück nicht zu Hause waren. Nur in einer Wohnung im 1. Stockwerk wurden der Schuldirektor Orlach und seine Ehefrau vergiftet aufgefunden. Trotz zweifeltändiger ärztlicher Bemühungen konnten die Eheleute nicht am Leben erhalten werden. Durch das Gas sind sämtliche im Hause aufbewahrten Lebensmittel unbrauchbar geworden.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

für Sonnabend:

Warm. Gewittrig. Südöstliche Winde.

Wetterlage: Das unser Wetter bestimmende Hochdruckgebiet verlagert sich langsam nach Ostland. Auf seiner Westseite werden wir bei südöstlichen Winden weiterhin warmes, zu Gewittern neigendes Wetter behalten.

Moskau muß Farbe bekennen

Japanische Vorschläge überreicht — Sowjetgeschütze beschießen koreanische Dörfer

Das japanische Außenamt gab folgende Erklärung aus:

Der stellv. Außenminister Horinouchi empfing den Geschäftsträger der Sowjetbotschaft, Zmetanin, und machte ihm Vorschläge für die Beendigung der Feindseligkeiten. Er ersuchte Zmetanin, diese Vorschläge seiner Regierung zu übermitteln und umgehende Antwort einzubringen. Dagegen es schwer ist, die Haltung der Sowjetregierung zu den vernünftigen Vorschlägen unserer Regierung voranzuführen, so hängt doch alles von der Haltung Moskaus ab, ob diese großzügigen Vorschläge verwirklicht werden können.

Wie verlautet, soll es sich bei den Vorschlägen darum

handeln, vorläufig eine Lage wiederherzustellen, wie sie vor der Befreiung der Scharang-Jüden durch die Sowjettruppen bestand. Ueber die endgültige Grenzregelung solle sodann eine gemischte Grenzkommission entscheiden.

In der vorausgegangenen Nacht hatten die Sowjettruppen, unterstützt von schwerer Artillerie, nochmals den Versuch gemacht, die Höhen von Scharang zu erobern. Aber auch dieser Angriff wurde von den Japanern in hartem Kampf zurückgeschlagen. Nach einer anderen Meldung hat sowjetrussische Artillerie, die von Scharang östlich des Flusses Tumen aus operierte, die Dörfer Koso und Sojan in Nordkorea von Einbruch der Dämmerung an bis 1 Uhr nachts beschossen.



In zwanzig Tagen um die Welt

Die Weltumfliegung Hans Vertrams planmäßig beendet
Am Donnerstag um 22.05 Uhr landete der bekannte Australiensieger Hans Vertram in mit der planmäßigen Maschine der Strecke Lissabon-Berlin nach der Rückkehr von seiner Weltumfliegung auf dem Flughafen Tempelhof.

Vertram hatte diesen Flug nicht unternommen, um einen Rekord aufzustellen, sondern ihm lag lediglich daran, den Beweis zu erbringen, daß es heute möglich ist, mit den bestehenden internationalen Luftlinien an Hand des Luftbuchs die Welt zu umfliegen. Vertram brauchte für einen Flug, der ihn von Berlin über Bagdad, Karachi, Kalkutta, Manila, Honolulu, San Francisco, Kopenhagen, Lissabon wieder nach Berlin führte, genau 20 Tage, 21 Stunden und 35 Minuten.

Die reine Flugzeit hat dabei 15 Tage betragen. Nach der Landung berichtete Vertram einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros über seine Eindrücke auf seinem großen Flug. Er hat, so berichtete er, fünf internationale Fluglinien benutzt. In Kairo an den Ägypten hatte sich bei der Wasserung ein kleiner Zwischenfall ereignet. Einige begeisterte Segelflieger waren so weit in die Auslaufbahn des Atlantikflugzeuges „Nordwind“ hineingefahren, daß die Maschine mit den Kästen von zwei Wosten leicht in Berührung kam, ein Schaden, der jedoch in wenigen Stunden wieder gut gemacht war.

Zum Nordatlantikdienst der deutschen Luftlinie stellte Vertram fest, daß er mit Stolz behaupten könne, daß dieser Dienst in allen Einzelheiten 100 Prozent fertig sei. Der Betrieb sei so weit durchorganisiert, daß diese Verkehrsstrecke sofort in Verkehr genommen werden könne, sobald durch die entsprechenden Verhandlungen die Voraussetzungen dafür geschaffen seien.

Hans Vertram fand schließlich anerkennende Worte für die Kameradschaft, die die Flieger aller Nationalitäten verbindet. In der Öffentlichkeit würden immer nur die erfolgreichen Sportflieger genannt, nur selten spreche jemand von dem im Hintergrund für die Idee der Luftfahrt schaffenden Verkehrsfliegern.

17 Juden in die Luft gesprengt

In der Nähe der Judeniedlung Star Zaba zwischen Haila und Tel Aviv fuhr ein mit siebzehn jüdischen Arbeiter besetzter Lastwagen auf eine Mine und floh in die Luft. Sechs Juden wurden getötet und sieben verletzt.

Mehr als 20 Tote durch Blitzschlag Unwetter über Polen

Warschau, 4. August. Die sengende Hitze, die seit einigen Tagen in allen Teilen Polens anhält, hat zu schweren Schadenfeuern geführt. Allein in der Wojewodschaft Radom sind in sieben Ortschaften innerhalb der letzten beiden Tage insgesamt mehr als 20 Wirtshäuser zum größten Teil mit sämtlichem lebenden und toten Inventar und der eben eingebrachten Ernte eingeebnet worden. Hinzu kommt, daß in vielen Ortschaften durch Hagelschlag, Sturm und schwere Gewitter bedeutender Schaden angerichtet worden ist.

In den Wojewodschaften Radom und Krakau wurden 3 Personen durch Blitzschlag getötet. Im polnisch-litauischen und im lettischen Grenzgebiet sind rund 90 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude durch Blitzschlag in Brand gesteckt worden. Darüber hinaus sind in den nordöstlichen Gebieten zahlreiche Menschen durch Blitzschlag ums Leben gekommen. Nach den bisherigen Meldungen sind es mehr als 20.

Hier spricht das Sommerlager des Bannes 216, Altenberg:

Der Dienstag als Besuchstag für Eltern und Lehrherren hatte eine besondere Prägung. Das heißt, am Vormittag war der übliche Dienstbetrieb. In der WS (Werkstattschule) sprach Oberkammeradschaftsführer Böhme über die Jugend des

Führers. Er schloß besonders heraus, daß es auch schon in der Jugend des Führers kein Niemals gegeben habe. Er habe auch schon damals nach dem Grundsatz gehandelt: Widerstände sind nicht dazu da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern, daß man sie bricht. Denn der Führer folgte seinem Willen durch; er wurde nicht Beamter, wie es sein Vater wollte, er ging nach Wien und versuchte Kunstmalerei zu werden.

In der Grenz- und Auslandsschule sprach Oberkammeradschaftsführer Schreier an Hand des Buches „Das Dorf an der Grenze“ über die Not der Sudetendeutschen. Am Donnerstag wird ein sudetendeutscher Kamerad, der im Gebiet 16 (Sachsen) 53 tätig ist, über seine Erlebnisse in der Tschechien sprechen. Anschließend wurde Fußdienst von 10 bis 12 Uhr durchgeführt. Vor

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

Unter dem Viehbestande des Bauern
Emil Weichell, Kleinobrigisch Nr. 10,
ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Sperrgebiet: Der Teil der Gemeinde rechts und links der Staatsstraße Orillenburg-Frauenstein vom Bauer Herbert Zimmermann bis zum Bäder Dämmig.
Beobachtungsgebiet: Der übrige Ortsteil.
Dippoldiswalde, am 4. August 1938. Der Amtshauptmann.

Zeitung
galusan-
Dabri galusan!

Wer nicht wicbt,

verkennt des Inzerats
Bedeutung; die meisten
Kunden „kommen durch
die Zeitung“!

Briefbogen
Briefumschläge
Mitteilungen
Rechnungen
Rundschreiben
Preislisten
Kataloge
Werbeblätter

und alle sonstigen Druck-
sachen, die im täglichen
Geschäftsverkehr benötigt
werden, liefert zu mäßigen
Preisen

Buchdruckerel
Carl Jehne
Dippoldiswalde.
Tel. 403

dem Eintreffen der Eltern lernte der Vornführer in einer Einzelsunde den Jungen noch einige Lieder. Kurz vor 15 Uhr trafen die Omnibusse mit Eltern und Lehrherren ein. Die Gäste überzeugeten sich von der schönen Lage des Lagerplatzes. Sie sahen die Ordnung in den Zelten und auch die straffe Führung, unter der die Jungen während des Freizeitalters gut aufgehoben sind. Das selbstgebaute Tor, der Fahnenmast, die Rundtische und die beiden Dampfkessel erregten immer wieder die Aufmerksamkeit und die Zustimmung der Besucher. Von 15 bis 16.30 Uhr waren alle — Hiltlerjugend, Eltern, Pimpfe, Lehrherren und sonstige Verwandte und Bekannte — vom Jungbann zu einem Handpuppenspiel eingeladen. Bei den lustigen Einfällen der Spieler verging die Zeit rasch. Nach der Führung durch das Lager verblühte auch keiner, ein Scherlein in die Lagerhalle zu geben. Obwohl zunächst nur Lagerurlaub für die Jungen vorgesehen war, wurde dieser dann aus Anlaß des Elternbesuches in Stadurlaub umgewandelt. Abends fand dann noch bei Anwesenheit zahlreicher Altenberger im Lager Singen statt.

Der Mittwoch brachte die Fortsetzung der WS-Schulung durch Stammsführer Haupt. Im Fußballspiel der Lagererfolgschafften siegte Gefolgschaft 1 mit 5:2 Toren. Der Nachmittag brachte als besondere Ueberraschung den Besuch des Altenberger Zinnbergwerkes. Am Abend fanden dann die Vorgeschiedungen im Lager statt.

Am Mittwoch überraschte uns ein Gewitter, aber unsere Zelte wiesen den Angriff erfolgreich ab.

150 Pimpfe beginnen ihr Leistungsabzeichen

Am Donnerstag begannen die Pimpfe des Jungbannlagers auf dem Sportplatz Altenberg die Sportübungen für ihr Leistungsabzeichen abzulegen. Ein gut eingearbeiteter Mitarbeiterstab ermöglichte es, daß der sportliche Teil des Leistungsabzeichens, bestehend aus Weitsprung, Lauf, Ballwurf, Kletterübungen und Bodentollen, schon am Vormittag von fast allen Jungen abgenommen werden konnte. In den nächsten Tagen wird die Abnahme der Geländebände, des Schwimmens und der Schulung erfolgen. Die Jungen gehen mit großem Eifer an ihre Aufgaben; denn jeder will mit seinem Leistungsabzeichen nach Hause zurückkehren.

Schlachtviehmarkt

Dresden, 4. August. Auftrieb: 10 Ochsen, 28 Bullen, 29 Kühe, 4 Färjen, 328 Kälber, 198 Schafe, 1230 Schweine, Dreier Ochsen: a) 43, Bullen: a) 43, b) 39, Kälber: a) 43, b) 39, c) 33, d) 25, Kühe: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. Färjen und Sammel: a) 1. 50-52, 2. —, b) 1. 50-52, Schweine: a) 50, b) 1. 58, 2. 57, c) 55, d) 52. Marktpreis: Rinder und Schweine verteilt, Kälber gut, Schafe mittel.

Kirchliche Nachrichten

Dippoldiswalde, So. 9 Uhr Pvg. m. anschl. Anf.: Pf. Zinher, 11 Uhr Gd. im Wettinlied: Derselbe. Kigo. fällt aus. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pf. Zinher.
Delsa, So. 9 Uhr Vorgeschieden: Kantor Dreesler.
Erdisdorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 2 Uhr Taufgottesd.
Hörsdorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 1.30 Uhr Taufgottesd.
Seifersdorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Seyersdorf, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst zum Erntebeginn.
Schönfeld, So. 9 Uhr Vorgeschieden.
Reichardt, So. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hauptkassierer: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortl. für den gesamten Zeitteil einschließlich Bilderdienst, Red. **Hauptkassierer:** Werner Kunjsh, Altenberg. **Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Felix Jehne, Dippoldiswalde, D.-R. VII 38: 1,134. **Druck und Verlag:** Carl Jehne, Dippoldiswalde. **Jahrzeit 11 Preisliste Nr. 5 gültig.**

Die Stadt Glashütte beabsichtigt im Großen Kohlbadale aus einem Quellsammelchrote auf dem Grundstück Nr. 152 des Sturzbaches für Glashütte Quellwasser zum Zwecke der Versorgung der Einwohnerschaft mit dem notwendigen Trink- und Kühlwasser zu entnehmen.

Die über das Vorhaben aufgestellte Planung kann während der Dienststunden an Amtsstelle eingesehen werden. Einwendungen gegen das Vorhaben sind, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei Verlust des Widerspruchsrechtes binnen zwei Wochen hier anzubringen.
Dippoldiswalde, am 4. August 1938. E: 16 St. 37.
Der Amtshauptmann.

Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

ALN-LICHTSPIELE GASPARONE

Heute Freitag 1/29, Sonnabend 1/29, Sonntag 6 und 1/29
eine neue, große Ufa-Operette, die mit Scharm, Grazie und Witz alle Herzen erobern wird.
Hauptrollen: Marika Rökk, Joh. Heesters, Ezejal uvm.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt! **Wochenschau! Weiprogramm**

Nachruf!

Unserem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mitarbeiter und Berufskamerad

Herrn Alfred Böhme

rufen wir für seine treuen Dienste und seine allezeit bewiesene vorbildliche Kameradschaft ein herzliches „Habe Dank“ in sein frühes Grab nach

Dippoldiswalde, am 2. August 1938

Die städtischen Beamten
und Angestellten

Der Bürgermeister



Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Weißeritz-Zeitung

47. Jahrg.

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1938

Die Trocknung von Maiskolben

Von Dr. Simon

Die Maiskolben haben bei der Ernte im Herbst noch so viel Feuchtigkeit, daß man sie nicht einfach auf dem Speicher aufbewahren kann wie etwa gedroschenes Getreide. Sie müssen vielmehr so gelagert werden, daß sie ohne Gefahr des Verschimmeln nachtrocknen. Das geschieht entweder durch Aufhängen unter Dach nach dem in Kleinbetrieben Süddeutschlands üblichen Verfahren oder durch Unterbringung in den Trockengerüsten.

Bäumen, mit der Breitseite gegen die Hauptwindrichtung aufgestellt wird,
2. die lichte Weite des Gerüsts nicht zu hoch bemessen wird und
3. nur wirklich reife Kolben eingebracht werden.

Für die Größenbemessung des Gerüsts merke man sich folgende Zahlen: Von $\frac{1}{4}$ Hektar Mais erntet man etwa 35 bis 40 Zentner Frischkolben ohne Lieschen. Nach Abzug des

und etwas oberhalb der Erde sind die Säulen mit einem Schutznstrich zu versehen. In Abständen von einem Meter, vom Boden des Gerüsts an gerechnet, werden die Säulen mit etwas schwächeren Querschnitten verbunden.

Die Entfernung des Gerüstbodens von der Erdoberfläche soll wenigstens 80 cm betragen. Der Bodenbelag besteht aus stärkeren Stangen oder Brettern. Ein Teil der Stangen oder Bretter wird nicht festgenagelt, so daß man sie zur bequemeren Entleerung des Gerüsts herausziehen kann.

Die Wände des Gerüsts werden mit Bohnenstangen beschlagen, die zu diesem Zweck längs gespalten werden. Die flache Seite kommt nach innen. Der Zwischenraum zwischen den Stangen darf 2,5 cm nicht übersteigen, da sonst kleinere Kolben durchfallen. Die Stangen dürfen auch nicht zu dick sein, damit sie den Wind nicht zu sehr abhalten. Wo Holz knapp ist, können die Wände auch mit Maschendraht bespannt werden. Die

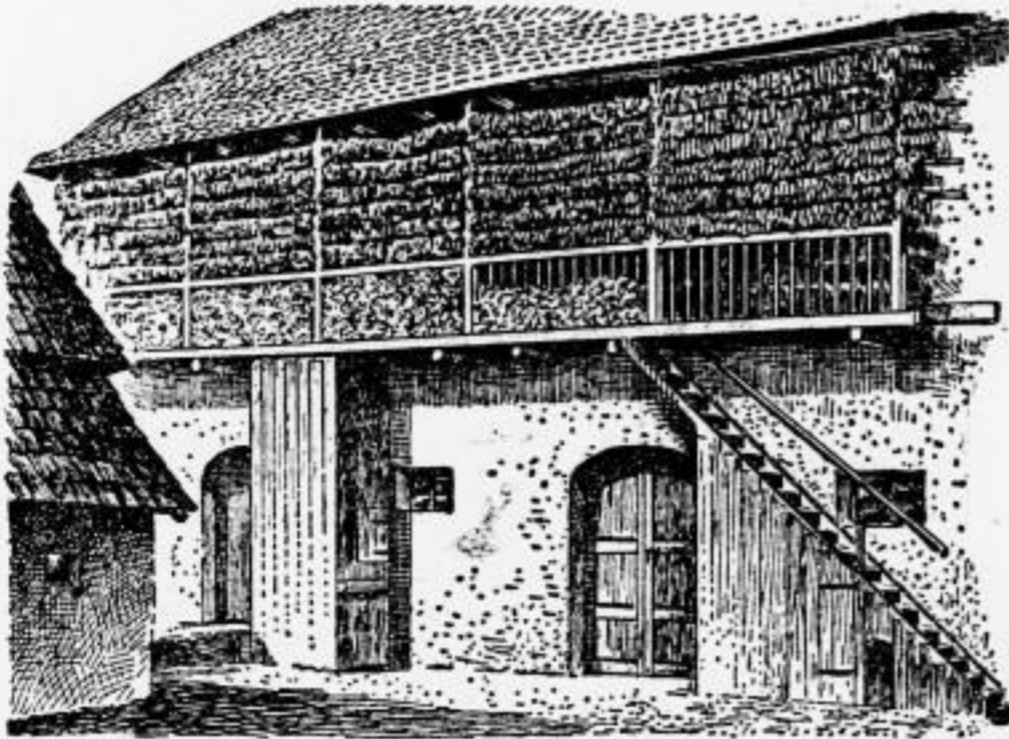


Abb. 1
Trocknung
der Kolben
durch Aufhängen
unter Dach

Zeichnungen: Hamborg W

Das Trocknen der Kolben durch Aufhängen unter Dachvorsprüngen, Durchfahrten und in luftigen Tennen ist sicher und hat sich seit Jahrhunderten bewährt, es erfordert aber ziemlich viel Handarbeit. Die Kolben, von denen man die Lieschen bis auf die zwei oder drei lehnen entfernt, werden zu je fünf bis sechs gebündelt oder zu Zöpfen geflochten (Abb. 1). Für das Nachtrocknen werden etwa drei Monate Zeit benötigt. In allen Maisbauländern Süddeutschlands wird dieses Verfahren bis zu Anbauflächen von $\frac{1}{2}$ ha meistens angewandt.

Den mittel- und norddeutschen Bauern erscheint diese Art der Trocknung zu umständlich; man zieht die Unterbringung der Kolben in Gerüsten auch schon bei kleineren Anbauflächen vor. Die Errichtung eines Maistrockengerüsts ist auch tatsächlich mit wenig Arbeit und Kosten verbunden. In ihnen werden die Maiskolben in schmaler Wand dem Durchzug des Windes ausgesetzt und dadurch einwandfrei und ohne Verluste, ebenfalls in der Zeit von etwa drei Monaten, getrocknet. Voraussetzung für eine sichere Trocknung ist, daß

1. das Gerüst an luftiger Stelle, d. h. nicht hinter Häusern oder Hecken oder unter

überschüssigen Wassers und der Spindel verbleiben davon etwa 17 bis 20 Zentner lufttrockene Körner. Ein Kubikmeter saßt etwa 10 bis 11 Zentner reife Kolben. Für die Ernte von $\frac{1}{4}$ Hektar werden also etwa 3,5 cbm Lagerraum benötigt. Die lichte Weite des Gerüsts soll etwa 60 cm betragen, die Höhe des Füllraumes 3 m. Bei einer Anbaufläche von $\frac{1}{4}$ Hektar muß das Gerüst daher ungefähr 2 m lang sein.

Die Abbildung 2 läßt die Konstruktion eines Gerüsts zur Maistrocknung erkennen. Damit das Gerüst dem Winddruck standhalten kann, müssen die Grundsäulen etwa 1,20 m tief in die Erde gesetzt und gut verankert werden. Man verwendet zweckmäßig Rundholz mit einem Durchmesser von 10 bis 12 cm. In

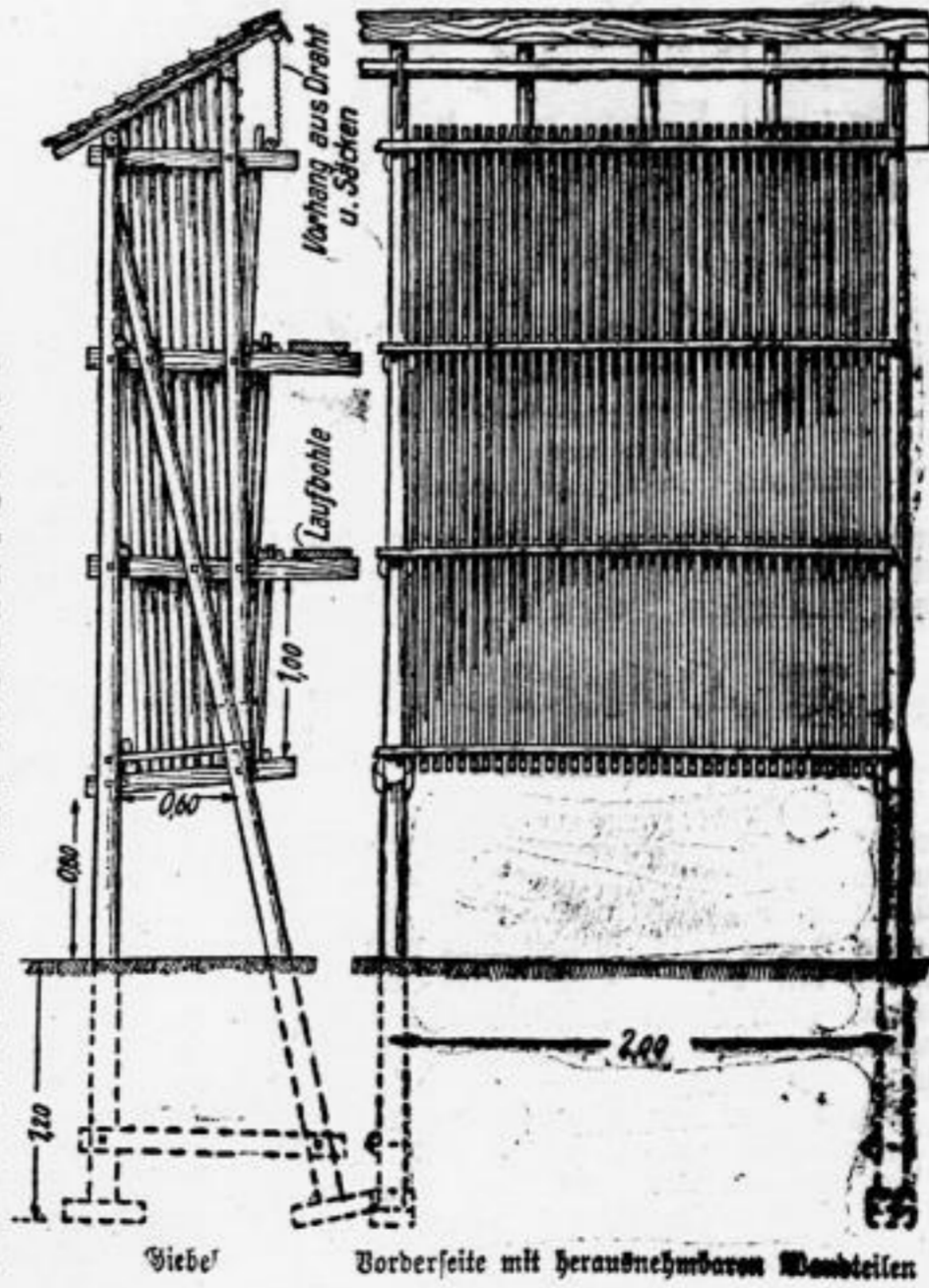


Abb. 2. Maistrockensuppen

Stangen oder der Maschenorath werden stets auf der Innenseite der Säulen und deren Querverbindungen angebracht.

Die Vorderwand des Gerüsts soll in drei ein Meter hohe, abnehmbare Teile zerlegt werden, die man zum bequemeren Füllen des Schuppens nacheinander ansetzt. Der Teil der Vorderwand von der Dachkante bis zum obersten Leiterholm wird mit Draht und Säcken verhängt.

Das Gerüst wird, mit einem einfachen, nach beiden Seiten genügend überragenden und nach der Rückwand abfallenden Dach überdeckt. Es kann aus etwa 20 mm starken, dachziegelartig übereinandergelegten Schalbrettern bestehen oder auch aus Wellblech und

dergleichen. Es muß auf jeden Fall regen dicht sein. Das Gerüst ist bis unter das Dach zu füllen, damit von oben Regen und Schnee nicht eindringen. Der seitliche Regenschlag schadet dem Mais nicht.

Zur Beschleunigung der Trocknung kann man quer durch das Gerüst etwa in Abständen von 1/2 m über die Verbindungs holme der Säulen Latten oder Stangen legen, unter denen sich beim Einfüllen Hohlräume bilden, die mit dem Eintrocknen und Zusammenfallen der Kolben größer werden und eine stärkere Durchlüftung zulassen.

Gegen Ratten- und Mäusefraß kann man den Mais dadurch schützen, daß man die Säulen zwischen Erdoberfläche und Gerüst-

Böden mit etwa 50 cm hohem glatten Blech ringsum benagelt, auf dem die Schädlinge bei dem Versuch, hochzuklettern, abrutschen. Vögel hält man fern, indem man die Wände des Gerüsts außen nochmals mit Maschen draht bespannt.

Die Gerüste können leicht von den Maisbauern selbst angefertigt werden. Die Kosten belaufen sich auf etwa 20 bis 30 RM. je 1/4 Hektar. Bei einer Lebensdauer von nur etwa zehn bis zwölf Jahren kostet somit die Trocknung und Lagerung von Mais in Gerüsten etwa 10 bis 15 Pfg. je Zentner Körner.

Bei größerem Anbau empfiehlt es sich, die genauen Bauzeichnungen von der Maisanbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 35 am Karlsbad 20, anzufordern.

Die Pferdebremse

Von Dr. W. Wieland

Die Bremsen, eine Familie aus der Ordnung der Zweiflügler, sind Fliegen, die als reife Insekten nur kurze Zeit leben, deren Larven aber ungefähr zehn Monate im Innern des Pferdes zu ihrer Entwicklung brauchen. Von den fünf Bremsfliegen ist die große Magenbremse des Pferdes die schädlichste. Sie ist von rostgelber Farbe und 14 mm lang. Ihre Larve kommt sehr häufig im Herbst, Winter und Frühjahr im Magen der Pferde vor, hauptsächlich der Weidepferde. Die Pferdebremse legt ihre klebrigen Eier an den Haaren der Pferde ab, vorwiegend an der Vorhand. Durch das Juckgefühl, das die auskriechenden Larven verursachen, werden die Pferde veranlaßt, die befallenen Stellen zu benagen und zu belecken. Durch den Schlund gelangen die jungen Larven in den Magen, wo sie sich in die Schleimhaut einbohren. Ist die Anzahl der Larven gering, so beobachtet man keine Störungen des Allgemeinbefindens. Bei Masseneinwanderungen

Aufblähen, Ödeme und Blutarmut. Durchbohrungen der Magen- oder Darmwand kommen selten vor, ebenso Gehirnreizungen durch eine verirrte Larve. Sigen die Larven im Mastdarm, dann zeigen die Pferde Suckreiz, Drängen und Pressen (Mastdarmvorfall), Unruhe, häufigen Kotabsatz und eine Entzündung des Mastdarms.

Bei diesem Leiden ist die Vorbeuge sehr nützlich. Haupterfordernis ist eine gute Hautpflege, Entfernung der an den Haaren sitzenden Eier durch Abstumpfen mit Essigwasser oder durch wiederholtes Abschneiden und Verbrennen der behafteten Haare und Nachreiben der abgeschorenen Stellen mit Petroleumlappen.

Bei heruntergekommenen Tieren ist jedoch Vorsicht am Platze. Die Bremsfliegen sind möglichst wegzufangen, die am Hinter sitzenden reifen Larven zu vernichten. Bei der Abtreibung der Larven hat sich Carboneum sulfuratum in Gelatine kapseln bestens bewährt. Man kann diese Kapseln mit dem Pilleneingeber oder auch mit der Hand eingeben. In letzterem Falle muß natürlich erst ein Maulgatter eingesetzt werden, bevor die Hand die Kapseln über den Zungenrücken schiebt. Es sei jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß nach dieser Behandlung Kolik anfälle, Speicheln, vermehrter Harnabsatz, Schwanken, Aufregung oder Schläffsucht vorübergehend auftreten kann. Diese Erscheinungen sind in der Regel belanglos. Man kann auch 50 bis 80 g Terpentin mit Milch durch die Nasenschlundsonde eingeben. Ein bis drei Tage später gebe man 6 bis 10 g Brechweinstein mit Schleim oder viel Wasser (einen Eimer voll) oder Rizinusöl. Letzteres

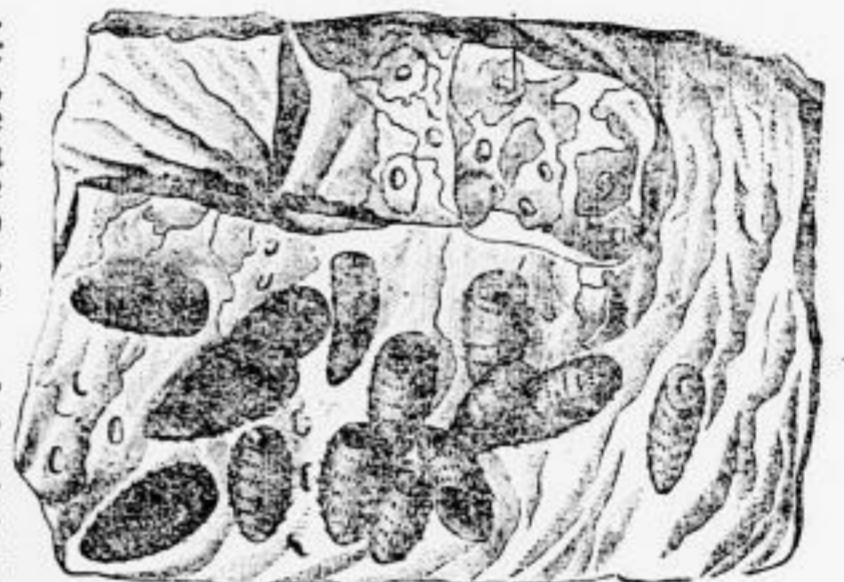


Abb. 2 Ein Stück Pferdewagen mit Larven der Pferdebremse

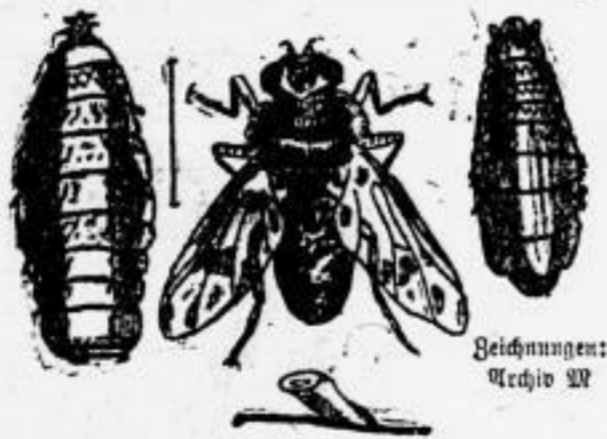


Abb. 1 Pferdebremse (Gastrophilus ovis)

Links Larve, rechts Puppe, unten ♂.

beachtet man besonders bei Fohlen Mattigkeit, Schwäche, Abmagerung, stumpfes Haar, krankhaftes Durstgefühl, Kolik und

darf man aber nicht geben, wenn man vorher die Schwefelkohlenstoffkapseln eingegeben hat. Fohlen gebe man als Abführmittel Aloe in süßer Milch. Im Mastdarm sitzende Larven entferne man mit der Hand und reibe die Darmschleimhaut mit Borvaseline ein. Auch Klüftiere mit Knoblauchabkochungen tun gute Dienste. Auftretende ödematöse Schwellungen behandle man mit Kampferöl. Läßt der Futterzustand der von den Bremsenlarven befallenen Pferde zu wünschen übrig, so gebe man ihnen kräftiges Futter, bei Blutarmut arjenhaltige Einspritzungen und führe ihnen für die wunde Magendarmschleimhaut viel Schleim zu, am besten durch die Nasenschlundsonde. Als schleimige Mittel seien empfohlen: Leinsamen-, Eibischwurzel-, Malvenkraut- und Hafersgrüßschleim. Nach dem Aufbrühen mit der zwanzigfachen Menge Wasser wird der Leinsamen gut durchgeseiht und höchstens blutwarm eingegeben. Für die Hafersgrüße braucht man nur die fünfzehnfache Menge Wasser.

Ist „Holzgebäckenes Brot“ von besonderer Güte?

Von Frau Dr. v. Strang

Staatliche Versuchs- und Forschungsanstalt für bäuerliche Wertarbeit Pommern

Zu den Bestrebungen, den Holzverbrauch Deutschlands in volkswirtschaftlich richtige Bahnen zu lenken, gehört auch die Aufklärungsarbeit darüber, wie weit im ländlichen Haushalt, in dem Holz noch besonders viel benutzt wird, dieses Brennmaterial durch andere Heizstoffe und Heizquellen ersetzt, und zwar mit Vorteil ersetzt werden kann.

Daß das bei der Beheizung der Kachelöfen zweifellos möglich ist, ist wohl allen Hausfrauen geläufig, auch daß man in Kachelherden und sonstigen Wärmestellen der Wirtschaft weitgehend das Holz durch Kohlen, Elektrizität usw. ersetzen kann. Nur an einer

Stelle glauben die meisten — übrigens nicht nur die Hausfrauen —, daß Holz als Brennmaterial unerfetzbar sei, und zwar ist das zum Brotbacken im Brotbackofen. Obwohl es längst bekannt ist, daß man mit Elektrizität wunderbares Brot backen kann, begegnet man meist mehr oder weniger ungläubigen Gesichtern, wenn man behauptet, daß man in den bisher mit Holz beheizten Hausbacköfen — allerdings in einem leichter, im andern etwas schwieriger — das Brot statt mit Holzschichten oder Keilgen genau so auch mit Braunkohlenbriketts, ja sogar mit Steinkohlen backen kann. Aus den nun schon seit einigen Jahren in der hauswirtschaftlichen

Abteilung der Versuchsanstalt Pommern zu diesem Thema gesammelten Erfahrungen und Versuchsergebnissen sei deshalb im folgenden einiges mitgeteilt:

Bei den Prüfungen verschiedener Hausbacköfen sowie bei den Arbeitsversuchen zur Vereinfachung des häuslichen Brotbackens erwies sich die Beschaffung ausreichender Mengen von Feuerholz als schwierig, und die Verwendung von Braunkohlenbriketts schien hier im mitteldeutschen Braunkohlengebiet wesentlich einfacher und billiger; so wurden die ersten Versuche damit gemacht, die einwandfrei gelangen. Denn nach den Versuchen mit Braunkohlen wurden die gleichen Back-

öfen auch mit Steinkohlen beheizt, und das Ergebnis war daselbe. Die mit Kohlen gebackenen Brote unterschieden sich in nichts von den mit Holz gebackenen, da selbstverständlich auch die Teigzusammensetzung die gleiche geblieben war. Da beim Vorgang des Brotbackens im Ofen mit Ziegel- oder Chamottewandung nicht die Flamme direkt benutzt wird, sondern nur die Speicherwärme, die während des Backens langsam wieder abgegeben wird, ist ein Grund nicht einzusehen, warum diese Wärme nicht ebensogut aus der Verbrennung von Kohlen wie von Holz herrühren soll. — Allerdings — und hier scheint der Grund des Vorurteils gegen die Kohlenverwendung zu liegen — ist es nicht angebracht, dem Backofen wesentlich größere Hitzemengen zuzuführen als bei Holzfeuerung. Da Kohlen aber größere kg-Wärmeeinheiten besitzen, würde diese stärkere Erhitzung und damit natürlich ein schlechteres Backergebnis sofort eintreten, wenn man den Backofen mit z w e i g u n g s m ä ß i g derselben Brennstoffmenge an Kohlen beheizen wollte als bisher mit Holz. Deshalb wurde bei unseren Arbeitsversuchen die für den jeweiligen Backofen und die verschiedenen Teigzusammensetzungen günstigste Brennstoffmenge an Holz durch Versuche festgestellt, und dann wurden bei

den Heizversuchen mit Kohlen die nach den verschiedenen Wärmeeinheiten ungerechneten Mengen verwendet. Das Ergebnis ist, wie oben schon angeführt wurde, auch nicht ein einziges Mal ungünstiger gewesen als bei Holzfeuerung.

In der Praxis kennen die Hausfrauen aus langer Erfahrung die für ihren Brotbackofen notwendigen Holz mengen selbstverständlich. Unter Berücksichtigung dessen, daß meist sehr verschiedenartiges Holz und auch Holz von verschiedenem Feuchtigkeitsgehalt verbraucht wird, würde man vorschlagen können, bei einem Brotbackversuch mit Kohlen an Braunkohlenbriketts nur etwa reichlich die Hälfte des bisherigen Holzgewichtes (bis etwa zwei Drittel, wenn Scheitholz benutzt wurde) zu verwenden, an Steinkohlen wäre nur etwa ein Drittel zu nehmen.

Das Anheizen des Backofens dauert bei Kohlenverwendung nicht länger als bei Holz, da man das Holz im allgemeinen in mehreren Portionen auflegen wird, um ein gutes Durchheizen zu erzielen. Die Kohlen kann man aber auf einmal auflegen, weil sie langsamer abbrennen bzw. anbrennen. Zum Entzünden der Glut ist allerdings etwas Holz nötig.

Selbstverständlich muß der Backofen bei Kohlenbeheizung einen guten Rauchabzug haben, und zwar nicht vorne zur Feuertür heraus, sondern als gut ziehende Schornsteinanlage. Ebenso muß die Asche und die heruntergebrannte Glut gut entfernt und der Ofen sorgfältig ausgewaschen werden.

Bei den transportablen Hausbacköfen, die heute sämtlich einen Aschekasten besitzen sollten, ist die Ascheentfernung wesentlich erleichtert. Es ist auch zu einem ziemlich feuchten Auswaschen zu raten, um die bei der Kohlenfeuerung geringere Wasserdampfentwicklung zu verstärken. Die übliche Mehlbräunungsprobe zeigt auch hier genau wie bei der Holzbeheizung den richtigen Zeitpunkt für das Einschieben des Brotes an. Bei unseren Versuchen hat sich ergeben, daß bei Braunkohlenfeuerung es nicht nötig war, den Backofen länger abstecken zu lassen als bei Holzfeuerung, bei Steinkohlenfeuerung dagegen war es für die Gleichmäßigkeit der Backtemperatur günstiger, die Zeit des Absteckenlassens etwa 1/2 mal solange zu nehmen.

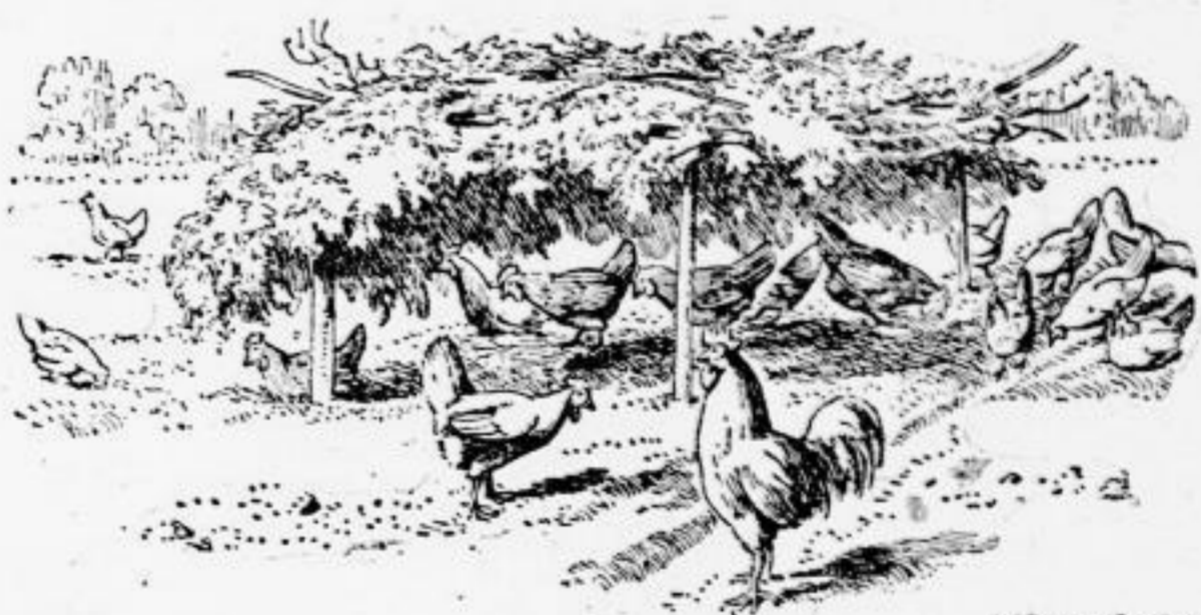
Auch das vielfach übliche Nachbacken von Weißbrot oder Kuchen, das Dörren von Obst war bei der Kohlenbeheizung selbstverständlich genau so gut möglich wie bei Holz.



Was bringt der August im Obst- und Gemüsegarten? In unserem Obstgarten beginnt die Ernte. Bei den frühen Apfelsorten nehmen wir die ersten Früchte von der Sonnenseite des Baumes, auf der das Reifen zuerst beginnt. Im allgemeinen muß aber vor zu frühem Ernten gewarnt werden, da die Früchte nur bei Vollreife höchstes Aroma besitzen. Wir müssen das auch bei der Ernte von solchen Steinobst beachten, das zum Einkochen kommen soll. Beerenobst wird zum Teil schon geerntet sein, die Hausfrau hat für Vorrat an Brot-ausstrich durch Kochen von Marmelade und Gelee gesorgt. Zur Saffherstellung nimmt man aber möglichst recht ausgereifte Beeren, Johannisbeeren, die zur Saffherstellung dienen, können fast überreif geerntet werden. Wenn wir die Himbeeren abgeerntet haben, dann können die abgetragenen Ruten schon ausgeschnitten werden, sie nützen nicht mehr. Wer die Erdbeerbeete noch nicht entrankt hat, muß diese Arbeit vornehmen. Am Spalierobst mag noch ein Entspitzen nötig sein. Auch ver-säumen wir das Auffammeln des madigen Fallobstes nicht. Die Früchte können meist einer Verwertung, wie der Gelecherstellung, zugeführt werden. Wir vernichten so die Maden, aber dürfen natürlich nicht die madigen Ab-fälle aus der Küche auf den Kompost bringen, sondern müssen sie tief vergraben. Wellpappen-ringe, die um die Stämme der Obstbäume zum Auffangen der Maden gelegt wurden, werden nachgesehen, Maden und Puppen werden ver-brannt. Natürlich sammeln wir auch alle mo-nillakranken Früchte, die wir an den kreis-förmigen Faulstellen erkennen, und vergraben sie. Auch auf den Gemüsebeeten gibt es zu ernten, und die Hausfrau wird auch von dieser Ernte durch Einkochen Wintervorrat schaffen. Von den Tomaten nehmen wir die Spitzen der Haupttriebe, sich neu bildende Blüten bringen doch keine reife Frucht mehr. Unter die Früchte des Kürbis legen wir Bretter, damit keine Fäulnis eintritt. Vom Kohl sammeln wir die Raupen des Kohl-weißlings, Schnecken versuchen wir durch halbe Kariofieln oder ähnlisches zu fangen. Der Kampf gegen das Unkraut wird nicht vernachlässigt; acht man es Samen ausbilden, so ist die Ar-beit im kommenden Jahre um so schwerer.

Bei der Sommerpflege der Kakteen müssen wir berücksichtigen, daß auch diese Pflanzen-arten zur Wachstumszeit Feuchtigkeit be-nötigen. Es ist daher auch hier nicht richtig,

nossen, sein. Ein Auslauf ohne Schatten ist unbedingt fehlerhaft. Fehlt Baum und Strauch, so ist für künstliche Schattenspender zu sorgen, unter die auch das Wasser, um etwas kühl zu



Zeichnung: Hamborn W
Für einen künstlichen Schattenspender für Hühner muß man sorgen, wenn im Auslauf Sträucher usw. nicht vorhanden sind

etwa nur zu gießen, wenn sämtliche Töpfe ganz trocken geworden sind, sondern wir müssen schon täglich die einzelnen Töpfe gesondert be-handeln. Gut ist es, wenn auch die Kakteen-töpfe nicht der vollen Sonne preisgegeben sind, sondern etwa in Torfmull eingefuttert stehen. Hingegen vertragen die Pflanzen selbst nach einer Übergangszeit nach dem Heraus-stellen ins Freie die volle Sonne, mit Aus-nahme nur weniger Arten, wie Epiphyllum, die erst im Spätsommer an ganz sonnigem Platz gestellt werden. Von August an sind all-gemein die Wassergaben knapper zu bemessen, die Pflanzen werden so der Ruhezeit ent-gegengeführt. So muß man vor allem von dieser Zeit an stärkeren und länger anhalten- den Regen von den im Freien aufgestellten Pflanzen abhalten, bis Ende September wieder die Zeit zum Einräumen gekommen ist. Schfd.

bleiben, gesiebt wird. Die Fenster der Hühner-ställe werden vorteilhaft mit Kalkmilch be-pinselft, um die Ställe gleichfalls kühler zu halten. Römer.

Schattenspender für Geflügel. So wertvoll die Sonne als Wachstum- und Lebensspender ist, so schädlich kann sie, im Übermaß ab-

Kotbarsch-Schnitte, gedünstet, mit Kräutertunke: Was man haben muß: 1/4 kg Kotbarsch-schnitten, Zitrone oder Essig, Senf, Salz, Kräuter, Fett, Mehl. — Wie es gemacht wird: Die Kotbarschschnitten werden gut gewaschen, gesalzen und mit Zitrone oder Essig beträufelt und auf eine Platte gelegt. Dann werden sie mit etwas Senf bestrichen und mit Butter-flöckchen belegt und in der Röhre etwa 20 bis 30 Minuten gar gedünstet. Kräutertunke: Mehl in Fett anschwitzen, mit Wasser auffüllen und mit Salz, Zitrone und kleingewiegten Kräutern pikant abschmecken. — Das Gericht ist für vier bis fünf Personen berechnet.

Beim Ausbraten von Schmalz und Talg verhindert man ein Ueberlaufen des Fettes, wenn man in den Kessel oder Topf ein nicht zu kleines Stück Inawer gibt. J. W.



Schafe werden auf der Weide magenkrank.

Im Vorjahr habe ich eine Weide mit Gras angelegt. Auf dieser Weide werden die Schafstämmer magenkrank. Können es Magenwürmer sein?

R. St.

Antwort: Wenn Sie feststellen wollen, ob es sich bei den vorliegenden Krankheitsfällen um Magenwürmer handelt, so raten wir Ihnen, eins der erkrankten Schafe zu schlachten und sofort den Labmagen zu öffnen. Das schnelle Öffnen des Labmagens ist notwendig, um die sich hier aufhaltenden fadenförmigen roten Würmer noch zu erkennen, denn diese zerlegen sich sehr leicht. Ziehen Sie einen Tierarzt zu Rate, um den Erkrankungen mit Erfolg zu begegnen. Sch.

Hündin leidet an den Folgen der Staupe.

Meine einjährige Forterrierhündin gedieh bis zum Februar ganz gut. Dann stellte sich aber ein eiföses Zucken im untersten Gelenk der rechten Hinterpfote ein. Der Tierarzt führte es auf Magenverstopfung zurück und verordnete Abführmittel. Der Zustand verschlimmerte sich aber, denn nun zuckte die ganze rechte Hinterpfote, zeitweise ging das Zucken auch auf die rechte Vorderpfote über. Das Tier wurde nun jodopathisch behandelt. Es trat zwar eine Besserung ein, doch hält das Leiden immer noch an. Können Sie mir ein wirksames Mittel empfehlen? Seitdem die Hündin im Dezember häufig war, ist sie immer etwas matt gewesen.

M. W.

Antwort: Ihre Hündin leidet höchstwahrscheinlich an den Nachwehen einer in den Wintermonaten überstandenen Staupe. Gerade leichte Staupefälle, die die Besitzer als solche oft nicht erkennen, haben häufig die geschilberten nervösen Zuckungen im Gefolge. Diese Form der Staupe ist meist sehr schwer oder gar nicht heilbar. Es kann nur die Verabreichung von bromhaltigen Arzneien angeraten werden.

Det.

Algen nehmen in Fischbecken überhand.

Seit zehn Jahren habe ich ein „Freilicht-Fischbecken“. Es ist 5 m lang, 2 1/2 m breit, der Grund ist verwitterter Felsen. Der Wasserzulauf kommt aus einem Brunnen und ist 4 m lang. Das Wasser selbst ist hell und rein. Seit einem Jahr bildet sich ein Schlamm auf dem Grund, welcher nach kurzer Zeit als breite Masse auf der Oberfläche schwimmt, wodurch Pflanzen und Fische leiden. Ich habe nun in dem Becken die Wände gut gewaschen und den Grund sauber gemacht. Leider hatte ich nach fünf Tagen dasselbe Übel. Wie ist dem abzuwehren?

H. J.

Antwort: Nach Ihrer Beschreibung handelt es sich allem Anschein nach um eine Erscheinung, die in kleinen von Quell- und Grundwasser gespeisten Teichen häufig auftritt, nämlich um bestimmte Algen, die sich am Grunde bilden, von dort infolge der sich bildenden Gase bei Sonnenschein nach oben steigen und hier eine Art von „Schlamm-schicht“ bilden, bei Regen aber wieder nach unten sinken und so je nach dem Weiter in einer dauernden Auf- und Abwanderung begriffen sind. Mit chemischen Mitteln ist diesen Algen, die übrigens mehr lästig als gefährlich sind, nicht beizukommen, da solche Mittel den Fischen im Hälter und im Unterlauf schaden würden. Das beste Mittel ist eine Latte, an deren einem Ende eine zweite Latte als Handhabung befestigt wird. Sie stauen den Hälter so hoch als möglich an. Sobald die Schlamm-schicht sich oben gebildet hat, öffnen Sie den Abfluß und schieben die Algenschicht, von oben beginnend, mit der Latte nach dem Abfluß, aus

dem sie mit dem abfließenden Wasser herausgespült wird. Bei dauernder Anwendung dieses Verfahrens wird das Übel immer geringer werden und schließlich ganz beseitigt sein.

Dr. W.

Süßlupinen zur Grünfütterung nach Roggen?

Kann man zur Grünfütterung nach Roggen noch Süßlupinen säen? Muß ich die Süßlupinen in den Roggen säen oder erst nach seiner Aberntung in die geschälte Stoppel?

D. D.

Antwort: Der Erfolg der Grünfütter-ernte von Süßlupinen nach Roggen ist recht fraglich, denn dieser richtet sich insbesondere nach der Erntezeit und der darauffolgenden Witterung. Keine Lupinenfaat ist nach Roggen nicht angebracht, ein Gemenge verdient den Vorzug. Sie können aber jetzt nicht mehr Lupinen in den Roggen einsäen. Süßlupinen verlangen ein sorgsam vorbereitetes Saatbeet. Ein Kaps- und Senfgemenge dürfte nach Roggen aber am sichersten und vorteilhaftesten sein, wobei Sie je Hektar etwa 6 kg Kaps und 10 kg weißen Senf benötigen. Eine Kunstdüngung ist hierzu angebracht, um den Erfolg möglichst zu gewährleisten.

Sch.

Anbau von Senf.

Rübenblätter beabsichtige ich im Herbst mit einem Grünfütterer zusammen einzusäuern. Ist hierzu Senf geeignet?

J. M.

Antwort: Da Sie Rübenblatt erst sehr spät einsäuern können, besteht die Gefahr, daß Senf bei evtl. trockener Witterung bereits zur Blüte kommt und dann hart und bitter ist. Soll der Senf zur Zeit des Einsäuerns des Rübenblattes noch jung und zart sein, so ist eine Ausfaat vor Ende August nicht angebracht. Vorteilhafter dürfte es sein, für den genannten Zweck sofort ein Peluschkengemenge zur Ausfaat zu bringen.

Sch.

Rosenrost.

Blühende hochstämmige Rosen haben gelbe Blätter mit gelben Punkten auf der Unterseite. Ein Blatt sende ich ein. Muß ich die Rosen mit einem Mittel besprühen?

M. L.

Antwort: Die gelben Pusteln an der Unterseite der Rosenblätter sind die Sporenlager des Rosenrostes. Dieser Pilz, durch den das vorzeitige Vergilben und Abfallen der Blätter hervorgerufen wird, befällt auch die Zweige, an denen dann im Frühjahr vereinzelt orangefarbene, polsterförmige Flecke entstehen. Zur Bekämpfung der Krankheit sind einmal sämtliche kranke Blätter im Herbst zu sammeln und zu vernichten. Soweit als möglich werden dann im Frühjahr die kranken Zweige ausgeschnitten und auch möglichst verbrannt. Weiter ist es erforderlich, im Spätherbst und im Frühjahr vor dem Austrieb die Zweige mit einem kupferhaltigen Mittel zu spritzen oder auch anzustreichen. Von Wert ist es ferner, wenn die Rosen im Sommer wiederholt mit einer einprozentigen Kupfer-Sodabrühe mittels einer feinverschäubenden Spritze übersprüht werden.

Schfd.

Gurkenkrähe.

Einige kranke Gurken sende ich ein. Schon seit fünf Jahren ernte ich keine gesunden Gurken mehr, obwohl die Pflanzen sehr gut gedeihen. Welche Maßnahmen muß ich treffen, und um welche Gurkenkrankheit handelt es sich überhaupt?

B. G.

Antwort: Die eingeschickte Probe war von der Gurkenkrähe, hervorgerufen durch den Pilz *Cladosporium cucumerinum*, befallen. Zweckmäßige Bekämpfung dieser Krankheit sind alle befallenen Früchte sowie Blätter und Stengel zu sammeln und zu verbrennen. Der

Samen ist in Zukunft zu beizen. Der Boden, möglichst solcher, auf dem in den letzten Jahren keine Gurken gestanden haben, ist mit der Beizlösung je Quadratmeter mit 10 Liter zu begießen und gut zu durchmischen. Das Gießen während des Sommers hat nicht zu oft, dann aber gründlich zu erfolgen, am besten frühmorgens mit abgestandenem Wasser. Rz

Fleischfleckenkrankheit an Pflaumenblättern.

Einen kranken Zweig eines Pflaumenbaumes sende ich ein. Handelt es sich um eine Pilzkrankheit?

B. K.

Antwort: Die orangefarbenen Flecke auf den Blättern der Pflaume sind von einer Pilzkrankheit, und zwar der sogenannten Fleischfleckenkrankheit, hervorgerufen. Der Pilz überwintert in diesen Flecken bzw. er bildet in diesen Sporen aus, durch die dann im Frühjahr die neuen Pflaumenblätter wieder infiziert werden. Bei der Bekämpfung dieser Krankheit ist daher vor allem dafür zu sorgen, daß die abfallenden kranken Blätter sämtlich gesammelt und verbrannt werden. Außerdem wird der Boden unter den Bäumen tiefer umgegraben. Sollte die Krankheit erheblichen Schaden hervorrufen, so wird auch ein Besprühen der Bäume mit Kupferkalkbrühe zur Zeit des Austriebes notwendig.

Schfd.

Apfelbaum ist von Schädlingen befallen.

An einem Apfelbaum bemerkte ich etwa 12 cm über dem Wurzelhals einige Löcher von 4 mm Durchmesser, aus denen Holzmehl herauskrümelt. Sind hier Schädlinge eingedrungen?

M. Sch.

Antwort: Ihr Apfelbaum ist entweder von der Raupe des Blausiebs oder des Weidenbohrers befallen. Beide Schmetterlingsraupen werden auf die gleiche Weise bekämpft. Man nimmt entweder einen biegsamen Draht und zerstört durch Einführen des Drahtes in das Bohrloch die Raupe oder man spritzt mit Hilfe eines Maschinenölers Schwefelkohlenstoff in das Bohrloch und verschmiert es danach mit Kit oder Lehm. Man kann auch einen Wattebausch mit Schwefelkohlenstoff tränken und ihn in das Bohrloch schieben, das dann wie oben verschlossen wird.

Dr. J.

Saftbereitung von schwarzen Johannisbeeren.

Im Vorjahr hatte ich mehrere Pfund schwarze Johannisbeeren zu Saft eingedickt wie folgt: Beere leicht gekocht, durchgedrückt und den Saft mit Zucker und Gewürz durch kochen eingedickt, etwa in Likörart. Nach dem Erkalten in saubere Weinsflaschen gefüllt, auf einen Teil der Flaschen einen Teelöffel Rum oben auf gegossen und verkorkt. Das gleiche mit Hollunderbeeren. Bei einem Teil der Flaschen hat es nach lagern im Keller den Kork herausgetrieben. Andere Flaschen wiederum verschäumten sofort beim Öffnen den gesamten Inhalt und hatten Eßiggeschmack. Ein Teil der Flaschen wurde stehend, der andere liegend aufbewahrt. Wie kann ich das in Zukunft vermeiden?

A. Sch.

Antwort: Man läßt 750 g Beeren mit 1 1/2 Liter Wasser zusammen aufkochen, nimmt es vom Feuer, unterrührt es mit 35 g kristallisierten Zitronensäure und läßt die Mischung über Nacht stehen. Am nächsten Tag läßt man alles, ohne zu drücken, durch ein Safttuch laufen. Dann nimmt man auf 1 Liter 1 kg feinen Zucker und läßt den Saft unter öfterem Umrühren zwei Tage stehen, bis der Zucker ganz aufgelöst ist. Man füllt den Saft dann in geschwefelte Flaschen, gibt in jede Flasche eine bittere Mandel oben auf und verschließt sie mit Cellulosepapier. Nach demselben Rezept bereitet man auch Hollunderbeersaft. Anthes.

Bitte beachten für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich zumöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Vorkosten 50 Pf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in anderen Bereichen, die sich nicht dem Rahmen dieser Zeitschrift anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratichläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.

Verlag: J. Neumann, Neudamm. — Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Pfo.).